Luzerner Zeitung

abo+ KONZERT

Chor der Pädagogischen Hochschule Luzern befasst sich mit Krieg und demaskiert ihn

Am Wochenende trat der Chor der Pädagogischen Hochschule Luzern im Maihof mit «The Armed Man: A Mass for Peace» von Karl Jenkins auf. Er ging dabei an die Grenzen des musikalischen Ausdrucks.

Florian Hoesl

07.05.2023, 11.30 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Durch alle Generationen sogenannter zivilisierter Gesellschaften ziehen sich unter anderem zwei Konstanten. Krieg und der Umstand, dass schon während kriegerischer Zeiten der Klärung der Schuldfrage höchste Priorität eingeräumt wird. Die Antwort auf diese Frage ist meist auf beiden Seiten denkbar einfach. Auch wenn hierzulande nicht geschossen wird, sind die Vorläufer von Krieg und Gewalt, nämlich Polarisierung und Spaltung, für uns alle Realität, ob man das nun wahrhaben will oder nicht.

Der Chor der Pädagogischen Hochschule Luzern überzeugt beim Konzert im Maihof.

Bild: Eveline Beerkircher / PD (6. 5. 2023)

Rein gar nichts Amateurhaftes

Wohl ist dies auch einer der Gründe, warum sich der Chor der Pädagogischen Hochschule Luzern an diesem Wochenende im Maihof für «The Armed Man: A Mass for Peace» von Karl Jenkins entschieden hat. Das Werk von 1999 ist den Opfern des Kriegs im Kosovo gewidmet. Der Chor besteht aus zumeist Amateuren und auch im Begleitorchester Santa Maria mischen sich Amateure und Profis. Doch das Konzert hatte rein gar nichts Amateurhaftes an sich, was neben der Leistung der Musikerinnen und Musiker wohl auch den drei Leitern Daniel Thut, Pirmin Lang und Rainer Held, welcher das Konzert dirigierte, zu verdanken ist.

Zum Auftakt wird beherzt und mit so viel freudiger Erwartung marschiert, dass selbst Napoleon vor Neid

erblasst wäre. Es wird ordentlich laut, jedoch ganz ohne Geschrei, was bei Amateurchören keine Selbstverständlichkeit ist. Der Muezzin, Fadil Asani, ruft zum Gebet und besonderes Lob geht an die wenigen Männer des Chores für ihr A cappella, während man sich mit Psalm 56 und 59 auf die bevorstehende Schlacht besinnt und Gott um Hilfe bittet.

Rainer Held dirigierte.

Bild: Eveline Beerkircher / PD (6. 5. 2023)

Die Vorfreude verwandelt sich in Schrecken

Die Vorfreude auf die Schlacht wird immer hitziger, fordert viel Energie von Chor und Orchester, und als dann mit dem Stück «Charge!», herrlich eingeleitet von Trompeten und Perkussion, mit dem satten Zusatz des Organisten Martin Völlinger, endlich losgekämpft wird, explodiert der Saal. Auch hier muss wieder betont werden, dass trotz langer, sehr lauter Passagen die Klanglichkeit erhalten bleibt. Das Stück endet mit Schreien von Soldaten im Kampf um Leben und Tod und von hieran ändert sich auch die Musik.

Dass der Tod, die Verwüstung und der Schrecken so gar nichts Heldenhaftes haben, wird von den beiden Solisten Karin Hebeisen Meier (Alt) und Daniel Thut (Bariton) mit verschiedenen Texten, unter anderem eines Hiroshima-Überlebenden, recht eindrucksvoll und ernüchternd aufgezeigt. Die Musik wird traurig, sie beisst sich mehr. Im Text «Now the Guns have Stopped» von Guy Wilson heisst es: «... so still nun, da die Waffen schweigen. Ich habe überlebt ... Aber du bist nicht mehr. Ich werde alleine nach Hause gehen und muss versuchen, so zu leben wie vorher.»

Tausendjähriger Frieden versprochen

Das letzte Stück «Better is Peace» hat es noch einmal in sich. Mit einer Wucht, die alles Bisherige in den Schatten stellt, wird tausendjähriger Frieden versprochen, der ewigen Gier nach Gold abgeschworen und die Dunkelheit vertrieben. Ob es Zufall oder Zynismus ist, dass hierzu noch einmal marschiert wird, lässt sich nicht klären. Das dargebotene Konzert hat jedoch mit Zynismus nichts zu tun, sondern vielmehr mit Fleiss im Vorfeld sowie Spielfreude und Risikobereitschaft auf der Bühne.

Passenderweise erspart man dem Publikum die Frage nach der Schuld. Man bittet lediglich um einen Moment des Innehaltens. Das ist angemessen. Denn nach Jahrtausenden von Krieg scheint es immer noch nicht angekommen zu sein: Für Opfer von Kriegen macht es keinen Unterschied zu wissen, dass sie selber keine Schuld tragen.

Der Chor der Pädagogischen Hochschule Luzern wird begleitet vom Orchester Santa Maria.

Bild: Eveline Beerkircher / PD (6. 5. 2023)

Mehr zum Thema

abo+ KAMMERCHOR LUZERN

Jungdirigent leitet Traditionschor: «Chorsingen wird immer niederschwellig und cool sein»

Diana Sonja Tobler · 25.04.2023

abo+ AKADEMIECHOR LUZERN

Die Geschichte von König David – musikalisches Drama auf Topniveau

Gerda Neunhoeffer · 12.03.2023

Für Sie empfohlen

Weitere Artikel ›